

Der Traum vom Paradies

Eine fast unwirkliche Szene bot sich mir: der malerische Fluss schlängelte sich durch sanfte, hügelige Landschaften, als ich mich früh morgens auf dem gewundenen Pfad bewegte, der das Gewässer begleitete. Eigentlich war dieser kleine Lachsfluss eine Aneinanderreihung von vielen exzellenten Pools.



So könnte mein Traumgewässer in Norwegen aussehen

Ich fischte eine Sølvdokka an meiner Schwimmschnur, als die Fliege bereits nach wenigen Versuchen vehement nach unten gerissen wurde! Bald folgte ein kurzer, spannender Drill und wenige Minuten später lag ein herrlicher Lachs im Flachwasser des Uferbereichs. Der Fisch war mit vielleicht 3 Kilo nicht übermäßig groß, jedoch absolut blank und wunderschön anzusehen. Im sich anschließenden Pool flussabwärts sprangen mehrere gute Lachse...

Jeder Angler hat schon einmal des Nachts von einem ähnlichen Erlebnis geträumt, dabei versucht man beim Aufwachen, das wohlige Gefühl zu konservieren und in seinen (Angel-) Alltag hinüber zu retten. Im Verlauf von vielen Jahren habe ich denselben beschriebenen Fluss ein paar Mal „erlebt“ und träume, besonders während langer Autofahrten nach Norwegen davon, irgendwann den perfekten Lachsfluss zu entdecken.

Dieses Gewässer sollte folgende Eigenschaften aufweisen: nicht übermäßig groß, aber doch mit genügend Wasser für eine gute Drift der Fliege. Schöne, einladende Pools in toller Umgebung. Keine, oder doch nur seltene, Begegnungen mit Angelkollegen – und natürlich sollten sich Fische zeigen, die bereit sind, meine Fliege zu nehmen! Seit 20 Jahren lege ich pro Saison regelmäßig einige tausend Kilometer in Norwegen zurück. Ich kann von mir behaupten, in jedem Bezirk des Landes schon eine größere Anzahl von Flüssen besichtigt (teilweise auch gefischt) zu haben. Stets suchten meine Augen dabei genau dieses Juwel, den fast unbekanntem Fluss mit ausgezeichneten Angelmöglichkeiten. Natürlich könnte solch ein Gewässer kaum völlig unbekannt sein, da Statistiken auch von Kollegen beachtet werden. Trotzdem bin ich mir sicher, dass Fangmeldungen einiger Flüsse dort nicht

unbedingt absoluten Wahrheitsgehalt haben müssen, wo fast ausschließlich Einheimische fischen. Dennoch sind Fangzahlen das sicherste Indiz bei der Suche nach einem guten Fluss. Ich sehe mir immer gerne einen unbekanntes Fluss an, wenn ich mich abseits der großen Europastraßen bewege. Befindet sich hier ein nicht allzu langes Gewässer, das jedoch ein ordentliches Fangergebnis aufweist, nehme ich gerne ein paar zusätzliche norwegische Meilen (1 mil = 10 km) in Kauf und riskiere einen Blick ...

Im Juli 2008 passierte es tatsächlich!

Bernd Kuleisa und ich hatten uns am Eidselva im Bezirk Sogn & Fjordane in Westnorwegen verabredet. Wir fischten den herrlichen Westlandfluss an zwei Tagen, Bernd fing dabei sogar einen tollen Grils (Kleinfachs) im kristallklaren, schnell fließenden Wasser. Beim abendlichen Studium meiner Landkarte bemerkte ich, dass wir uns nur etwa 80 km entfernt vom bekannten Åelva befanden. Dieser Lachsfluss ist ähnlich anderen berühmten Flüssen oder Strecken nicht jedem Petrijünger zugänglich, oft gibt es lange Wartezeiten. Mit einer Angelkarte sollte man überdies nur liebäugeln, wenn 4.000 – 5.000 Euro pro Woche inklusive Übernachtung kein Problem sind. Mir fiel allerdings ein, dass die Fangstatistik des Flusses immer den Zusatz „inklusive Ommedalselva“, so heißt der Åelva in seinem Oberlauf, trägt. Von einer Internet Recherche war mir außerdem der enorme Lachsdurchschnitt des Flusses im Gedächtnis geblieben: 5.5 – 6.0 kg, bei einer Fangmenge um 1200 Kilogramm! Es war nicht schwer, Bernd davon zu überzeugen, einen Abstecher zum Åelva zu machen. Anderthalb Stunden dauerte die Fahrt entlang des malerischen Gloppenfjordes, bis wir in der Ortschaft Hyen auf den Åelva trafen.



Åelva: der berühmte Åelva in seinem Oberlauf

Der Fluss selber besitzt fischbare Abschnitte auf einer Strecke von etwa zwei Kilometern, das beste Teilstück befindet sich unterhalb der Autobrücke nahe der Mündung in den Fjord. Nachdem wir einigen amerikanischen Kollegen bei der Präsentation ihrer Fliegen im Bridgepool zugesehen hatten, fuhren wir auf einer kleinen Nebenstraße in das Ommetal hinein.

Bald gelangten wir an einen lang gezogenen See, den Ommedalsvatnet, und nach weiteren fünf Kilometern blickten wir auf einen herrlichen Fluss mittlerer Größe, den Ommedalselva. Direkt an der Straße gab es in einem offenen Unterstand Infos über Angelkarten; die Tageskarte lag bei 220 NOK,

also 25 Euro. Bernd und ich besichtigten den Ommedalselva während der folgenden zwei Stunden, dabei blickten wir uns gelegentlich vielsagend an: wenn das nicht der Traum eines jeden Anglers war ...? Das gesamte Tal beherbergt 6 bis 7 Bauernhöfe, die hauptsächlich von der Milchwirtschaft leben. Es gibt keinen Laden in der Bauernschaft – von Touristen, oder gar Anglern, keine Spur! Den Fluss taufte ich sofort den „kleinen Lærdal“, denn dieses Gewässer besaß eine ähnliche Struktur wie der berühmte Großlachsfluss. Pools waren zahlreich, dabei fiel auf, dass viele von ihnen vor einigen Jahrzehnten künstlich angelegt wurden. Schnell strömende Passagen und kleinere Kehrwasser wechselten sich dazwischen ab. Der gesamte Eindruck des Ommedal versprach, obwohl wir uns in einer Niedrigwasserperiode befanden, eine Fischerei der Extraklasse!



Åelva: der Unterlauf des Großlachsflusses

Komisch nur, dass keine einheimischen Angler anwesend waren, vielleicht kamen die aber auch erst später, nach Beendigung ihrer Arbeit. Egal, wir kauften uns für die folgenden beiden Tage Angelkarten und waren bereits um 5 Uhr morgens zurück am Ommedalselva. Um es kurz zusammen zu fassen: an beiden Tagen lernten wir die besten Plätze des Flusses kennen und fischten diese ausgiebig und mit viel Optimismus. Zumeist bissen allerdings Smolts, die besonders groß und agil waren. Selbst der Hotspot des Flusses, eine Strecke von 500 Metern oberhalb des Sees, brachte zunächst keinen Biss eines zählbaren Fisches. Erst am zweiten Angeltag konnte ich in einem höher gelegenen Pool einen Grils und eine schöne Bachforelle fangen – das war`s! Aber wir trafen auf einen Einheimischen, der ohne Angelrute am Wasser spazieren ging und uns viel vom Angeln im Ommedalselva erzählte. Wichtig war hier (wer hätte das gedacht...) ausreichend Regen. Der Fluss befand sich auf einem Sommerpegel und es fehlten einige Tage Dauerregen, dann erst stiegen viele Fische aus dem See auf, um zu ihren Laichgründen zu gelangen. Nun gut, dieser Urlaub ging sowieso seinem Ende entgegen, aber Bernd und mir war klar: hier werden wir wieder antreten! Wir vereinbarten absolutes Stillschweigen, denn was bedeutet das Wissen um einen Geheimplatz, den dann doch jeder kennt?



Der Ommedalselva kurz vor dem Einlauf am See

Mein Bruder und mein Cousin meldeten sich 2009 für zwei Wochen Angelei in Norwegen an, daher waren sie eingeweiht. Bernd konnte zu seinem Bedauern nicht mitkommen, erbat jedoch ausführliche Berichte bei Ankunft am Fluss. Während der Winterzeit malte ich mir das Gewässer bei ordentlichem Wasserstand aus und landete im Geiste bereits einige Lachse. Als wir Mitte Juli bei strömendem Regen ins Ommetal einfuhren, übertraf der Wasserpegel alle meine Erwartungen. Wir hatten eine einfache Hütte von einem Bauern gemietet, deren Fenster einen Blick auf sechs terrassenförmig angelegte Pools ermöglichten. Das Wasser tobte hier mit ungeheurer Kraft in Richtung See. Bei Begehung der oberen Strecken des Flusses, die mir vom Vorjahr als besonders Erfolg versprechend in Erinnerung geblieben waren, gab es meiner Meinung nach kaum Möglichkeiten, einigermaßen gefahrlos zu fischen.

Schon um die Mittagszeit tauchten erste „Locals“ auf, und bald standen an den Pools gegenüber unserer Hütte wechselweise verschiedene PKW, die aus einem Radius von etwa 150 km stammten. Uns hielt es natürlich auch nicht mehr zu Hause, ich schlug vor, die Strecke oberhalb des Sees anzusteuern, wo ich ruhigeres Wasser vermutete. Am Angelplatz herrschte allerdings rege Geschäftigkeit – nicht weniger als 8 Kollegen fischten in Rotation den begehrten Spot! Fast alle waren mit kräftigen Spinnruten unterwegs, beim Gespräch mit einem der wartenden Angler erfuhr ich, dass bei diesen Wasserständen niemand mit Schnüren unter einem Durchmesser von 0.50 mm fischte. Ein Fliegenfischer, der schwere Tubenfliegen mit Hilfe einer 15-Fuß Zweihandrute und Sinkschnur anbot, war ebenso erfolgreich, wie alle übrigen: es tat sich rein gar nichts! Ein dänischer Kollege wartete in seinem Auto. Ich sprach ihn an und erfuhr, es sei bei diesen Bedingungen noch zu früh zum Angeln. Der Impuls müsse erst einmal bei den aufsteigenden Lachsen ankommen, die jetzt sicherlich in großen Stückzahlen in den See aufstiegen. Er wolle erst nach weiteren zwei Tagen zur Angelrute greifen, dann sei mit sehr guten Fängen zu rechnen.



Lachs im Ommedalselva 2009

Während der folgenden Zeit, es regnete trotz einiger Pausen reichlich, wurden unsere „Homepools“ beständig mit Blinkern und dem Wurm bearbeitet. Es war interessant, die Technik der Angler zu beobachten. Schwere Löffel und Spinner ließen sie gekonnt über den Grund pendeln; Schwierigkeiten gab es bei gelegentlichen Hängern, denn eine 0.55er Schnur will erst einmal abgerissen sein! Obwohl der Mann aus Dänemark, mittlerweile hatte er ins Geschehen eingegriffen, von insgesamt vier großen Lachsen sprach, die im tosenden Wasser während der folgenden Tage nicht zu bändigen waren, wurden im Fluss kaum Fische gehakt. Ich hörte von zwei Lachsen über 10 Kilo, gefangen in den oberen Strecken, selber sah ich das Landen von zwei mittelgroßen Fischen. Allerdings beobachtete ich 3 Boote, deren Insassen nach aufregendem Kampf Lachse von jeweils etwa 7 Kilogramm fingen. Die Angler schleppten auf recht ähnlichem Kurs kleinere Fliegen ruderd über den See. Der abgebildete Lachs fiel im Fluss auf eine kleine Tubenfliege herein, nachdem der Wasserpegel wieder stark gefallen war. Meine eigenen Erfolge waren bescheiden. Es machte mir zwar eine Menge Spaß, auf den mittleren Strecken des Ommedal die Zweihand zu fischen und glaube sogar, den Speycast nun ein wenig besser zu beherrschen. Den erhofften Lachs fing ich während unseres neuntägigen Aufenthalts leider nicht.

Vielleicht werde ich wieder einmal ins Ommetal zurückkehren, denn die Landschaft ist ursprünglich, wunderschön und einladend. Meinem Ziel, den Traumfluss in Norwegen zu entdecken, bin ich am Ommedalselva nicht näher gekommen, daher werde ich mich erneut auf die Suche begeben.

Freunde: Sollte meine Suche wirklich eines Tages erfolgreich sein, erwartet bitte nicht, dass ich dann davon erzähle ... Beste Grüße!

Ihr Georg Rosen